Lutherbibel 2017Jesu Versuchung nach dem Evangelium des Matthäus, Kapitel 4

*1 Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. 2 Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. 3 Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. 4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.« 5 Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels 6 und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Psalm 91,11-12): »Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« 7 Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5. Mose 6,16): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.« 8 Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit 9 und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. 10 Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.« 11 Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.*

*Dazu schreibt der Theologe Markus Tiwald ( In: Markus Tiwald, Kommentar zur Logienquelle, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2019, S. 53-56.Markus Tiwald, Kommentar zur Logienquelle, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2019, S. 53-56.*

Die Wüste ist in alttestamentlicher Traditionen sowohl als Ort der Gottesoffenbarung (Ex 3,1-4,17; 19) wie auch als Stätte der Gottesferne (Dtn 8,15; Lev 16,10;) konnotiert. Beide Topoi fließen zusammen in der Sichtweise, dass sich Jesus an einem für die Geschichte Israels so zentralen Ort bewähren muss. […] Der starke Bezug auf die Traditionen des jüdischen Volkes wird nicht nur deutlich in Bezug auf die Wüstenwanderung Israels, sondern auch in den starken Schriftbezügen, die den Grundrhythmus dieser Perikope skandieren: Jesus weist alle Versuchungen des Teufels durch ein Zitat aus dem Buch Deuteronomium (der Zusammenfassung der „Tora“ schlechthin!) zurück.

[…] Historisch wird man […] davon ausgehen müssen, dass Jesus nach seiner Taufe nicht gleich zu predigen begann, sondern zunächst eine Zeit der Besinnung und Selbstfindung durchlebte. […] Wenn – wie oft vermutet – Jesus nicht nur von Johannes getauft wurde, sondern auch ein Schüler des Täufers war, dann ließe sich die Wüstenzeit Jesu als Phase der Neuorientierung deuten, nach der Jesus einen anderen Weg als der Täufer einschlug: Die innere Krise wäre dann mit dem Wort „Versuchung“ zum Ausdruck gebracht. Wahrscheinlich hat es in dieser Zeit auch eine „Schlüsselerfahrung“ Jesu gegeben – manche Forscher verweisen gerne auf Lk 10,18, den Satanssturz. Ein (wie auch immer geartetes) Schlüsselerlebnis führte Jesus zur Annahme, dass die Königsherrschaft Gottes bereits angebrochen und die Macht des Satans zum Ende gekommen sei (vgl.Mk 3,27; Joh 12,31f; 16.11 [...])). Dies ließ ihn „die Gerichtsangst des Täufers durch die Heilsgewissheit seiner Verkündigung“ ablösen. Vor Jesu Verkündigungstätigkeit zeichnen Mt und Mk das Ringen Jesu mit Satan, an dessen Ende dann die Gewissheit vom Anbruch der Königsherrschaft Gottes auf Erden stand. Dieses Ringen mit dem Teufel wird nun in mythologischen Bildern verdichtet. […]

Die nun anbrechende Königsherrschaft Gottes führt dazu, dass Jesus nun die Heils- und Erlösungszusage Gottes – und nicht das Feuergericht wie der Täufer – in den Vordergrund rückt. Passte die karge Wüste zur Gerichtspredigt des Täufers, so geht Jesus nun in die bewohnten Gebiete [am Nordufer des Sees Genezareth] zurück. Kamen die Menschen zum Täufer in die Wüste ,so wird nun Jesus zum guten Hirten, der dem verlorenen Schaf nachgeht.

Der Theologe Helmut Thielicke dazu ( in: Helmut Thielicke, Zwischen Gott und Satan, List Verlag, München 1960, S. 40-41. Der Rechteinhaber konnte nicht ermittelt werden.)

 Der Mensch in ihm

Es ist der Mensch in ihm, der hier versucht ist „gleich wie wir“ [Hebr 5,15]. Es ist der Mensch in ihm, den hungert und der Berge von Brot sieht, die seine Qual stillen könnten […]. – Es ist der Mensch in ihm, der die Zinne des Tempels erblickte und seinem Ehrgeiz einen phantastischen Ausblick eröffnet sah […]. – Es ist der Mensch in ihm, den danach hungert und dürstet, ein Herr und Gott dieser Welt zu sein, und siehe: schon steht er auf einem hohen Berg und sieht das leuchtende Land und hört die Verheißung, dass ihm dies alles gehören solle, wenn … [...].

Ja: der Mensch in ihm begehrt auf, ist versucht. Den Menschen in ihm gelüstet es – mitten in der lustlosen Umgebung. Deshalb sind hier alle Missverständnisse ausgeschlossen. Deshalb ist es klar, wo die Versuchung sitzt: dass sie nicht draußen lauert, sondern drinnen ist, dass sie nicht vor uns ist und kein offenes Visier hat, sondern dass sie von hinten kommt und im Rücken steht. Nicht irgendein Satan steht zwischen Gott und uns. Sondern wir selbst stehen zwischen Gott und uns […].

Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie den Text aus Matthäus 4,1-11 und schlagen Sie die Bibelstellen nach, die in Matthäus 4 angeführt werden.

2. Tiwald spricht von einer „Schlüsselerfahrung“ Jesu: Zeigen Sie auf, worin diese besteht und was sie für die Botschaft Jesu bedeutet.

3. Wie bewerten Sie die Interpretation von Helmut Thielicke ? Ist sie nachvollziehbar und angemessen ?

3. Stellen Sie sich vor, Sie müssten Regie bei einem Jesusfilm führen. Wie würden sie Mt 4, 1-11 in Szene setzen? Begründen Sie Ihre Entscheidungen. Schauen Sie sich anschließend die Darstellung der Versuchsszene in mindestens drei Jesusfilmen\* an und bewerten Sie diese. (\*z.B. König der Könige [1961], Das 1. Evangelium Matthäus [1964], Die Bibel: Jesus [1999], Die letzte Versuchung Christi [2001], Die Passion Christi [2004])

Termin für die Erledigung : bis 3.4.2020 , aber

 eigentlich soll es für Euch auch eine Einstimmung auf die Karwoche / Heilige Woche sein. Wir befinden uns ja nur noch wenige Tage vor Palmarum ( Palmsonntag)